

## Der Stau gehört sofort ins Programm

„Antenne Bayern“, das erste landesweite Privatrado geht heute mit viel Musik auf Sendung

Wer vor wenigen Tagen noch die Münchner Straße 20 in Unterföhring vor den Toren der bayerischen Landeshauptstadt aufsuchte, der blieb am Eingang des quadratischen, einstöckigen Gebäudes irritiert stehen. „Betriebsurlaub vom 22. 8. bis 3. 9. 88“ stand da in Handschrift auf einem links neben der Türe angeklebten Zettel zu lesen. Nein, das konnte nicht sein. Seit Wochen schon müßte hier der Probebetrieb laufen bei der „Antenne Bayern“, dem ersten landesweiten Privatrado im Freistaat, das doch an diesem Montag regulär auf Sendung gehen soll. Aber von einer „Antenne Bayern“ ist Mitte vergangener Woche am Eingang nichts zu lesen.

Die Suche nach dem richtigen Weg zur „Antenne Bayern“ führt uns erst ins kahle Innere des Erdgeschosses, dann ein paar Schritte die Treppe hinauf. Ein kurzer Wortwechsel mit einer dort anzutreffenden Empfangsdame, ja, hier sind wir richtig. Ein Rundgang durch den neuen Sender beseitigt letzte Zweifel. Da tickern ununterbrochen Agenturmeldungen aus den Fernschreibern, Telephone klingeln, Redaktionsmitglieder flitzen mit den neuesten Nachrichten hin und her, Musik tönt aus den Studios. Der Betrieb läuft auf Hochtouren, das junge Team der „Antenne Bayern“ mit einem Durchschnittsalter von nicht einmal 30 Jahren macht einen motivierten Eindruck.

Der gerade 26 Jahre alte stellvertretende Chefredakteur Guido Bolten etwa – er übt diese Funktion zusammen mit Uwe Frigge aus – gibt sich ebenso ehrgeizig wie selbstbewußt. Die rund 50 Frauen und Männer starke Mannschaft des bayernweiten Privatrados mit dem größten Hörerpotential aller kommerziellen Hörfunkstationen in der Bundesrepublik, immerhin mehr als zehn Millionen Einwohner, werde im Gegensatz zur öffentlich-rechtlichen Konkurrenz vom Bayerischen Rundfunk (BR) auch Nacht für Nacht ihr eigenes Programm veranstalten. Der BR – er strahlt zwischen 0 und 5.30 Uhr das gemeinsame Nachtprogramm der ARD aus – sei da „etwas faul“, meint Bolten. Ein weiterer Unterschied: „Wir wollen uns nicht wie der Bayerische Rundfunk in die Gefahr begeben, ein Münchner Großstadt-sender zu sein.“ Fünf eigene, über den ganzen Freistaat verteilte Korrespondenten sollen für Beiträge aus allen Landesteilen sorgen. Hinzu kommen der Inlandsdienst der Bonner Nachrichtenagentur RUFA und ein wiederum eigenes Korrespondentennetz im Ausland.

Schneller sein als die öffentlich-rechtliche Konkurrenz lautet das Motto der „Antenne Bayern“, was gleichermaßen für Neuigkeiten aus aller Welt wie für Verkehrshinweise gilt. „Der Stau gehört sofort ins Programm“, bekräftigt Bolten, da dürfe man nicht bis zur nächsten turnusgemäßen Verkehrsdurchsage warten. Weitere Seitenhiebe folgten sogleich. Die Nachrichteninhalte der „Antenne Bayern“ sollen „verständlicher sein“ als beim BR, so wolle man beispielsweise Fachausdrücke

dem Hörer auch erklären. Auch den Umstand, daß die rund 30 Redaktionsmitglieder ihre Beiträge technisch selbst bearbeiten, was den acht Gesellschaftern der „Antenne Bayern“ Einsparungen beim Personal und damit bei den Kosten ermöglicht, weiß Bolten als Vorteil gegenüber dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu verkaufen. Die Arbeit mache so mehr Spaß, und „unser Ziel war und ist es, vielseitige Leute einzustellen, wir wollen keine Fachidioten in fünf Jahren hier haben“.

Der Besucher wird nach einigen weiteren von diesen kühl vorgetragenen, zum Teil pauschalen Attacken wider die öffentlich-rechtliche Konkurrenz das Gefühl nicht los, daß Selbstbewußtsein und journalistischer Ehrgeiz des stellvertretenden Chefredakteurs Bolten nahezu grenzenlos sind. Zu diesem Eindruck paßt auch eine Äußerung des Chefredakteurs Günther Lindinger (29) aus einem der vielen Mittelungsblätter (im Medienjargon und auch



**DIE UNTERHALTUNGSSTARS Michael Schanze, Tommi Ohrner und Victor Worms sollen für die erste landesweite Privatrado „Antenne Bayern“ die nötigen Hörer gewinnen.**

bei der „Antenne Bayern“ mit dem englischen Fachausdruck „Newsletter“ bedacht), mit denen der neue Sender in den vergangenen zwei Monaten Personal und Programm vorstellte: „Wir wollen zeigen, daß die vielen spannenden Geschichten, die in der Welt aber eben auch in Bayern täglich passieren, auch spannend präsentiert werden können.“ Das klingt ein bißchen wie „Hoppla, jetzt kommen wir und zeigen, wie's gemacht wird.“ So sei das aber bestimmt nicht gemeint und so höre es sich doch auch gar nicht an, entgegnet Lindinger. Er respektiere die Kollegen vom Bayerischen Rundfunk, schließlich habe er selbst in den vergangenen fünf Jahren dort bei Bayern 1 und Bayern 3 gearbeitet. Der Chefredakteur nennt einzelne Maßnahmen, was beispielsweise gegenüber dem Programm von Bayern 3 verbesserungsfähig sei, betont aber

gleichzeitig: „Das Radio kann keiner neu erfinden.“

Das ist dem werktäglichen Programmschema der „Antenne Bayern“ auch anzumerken. In den drei aktuellen Magazinen „Guten Morgen, Bayern!“ (5 bis 9 Uhr), „Mittagsmagazin“ (12 bis 14 Uhr mit dem von der ZDF-Hitparade bekannten Viktor Worms) und „Servus Bayern“ (16 bis 18 Uhr) ist für 7, 12 und 17 Uhr unter der Rubrik „Tagesspiegel“ jeweils ein etwas ausführlicherer Nachrichten-Überblick über das aktuelle Geschehen mit O-Tönen von den Korrespondenten fest eingeplant. Das gleiche redaktionelle Element weist Bayern 3 um 12.30 und um 17.30 Uhr auf. Zwischen den aktuellen Magazinen sitzen bei der „Antenne Bayern“ in der „Radio-Boutique“ von 9 bis 12 Uhr und in der „Musikbox“ von 14 bis 16 Uhr die Unterhaltungstars Michael Schanze (im Wechsel mit Gabi Fischer) und Tommi Ohrner am Mikrophon. Am Abend folgen dann in der Regel Musik- und Kultur-Spezialsendungen.

Überhaupt die Musik. Sie soll frei sein von „Schmerzgrenzen“ jeder Art, ob nun Volksmusik oder Heavy Metal. Angesagt sind „Euro-Pop“, aktuelle deutsche Schlager, englischsprachige Pop-Songs und ein „anständiger Teil Oldies“ (Bolten). Die Absicht, sich mit der „Antenne Bayern“ zwischen den musikalischen Geschmäckern von Bayern 3 und Bayern 1 anzusiedeln zu wollen, hier in eine Lücke zu drängen, wird erkennbar. Für diese „Middle of the Road“-Musikrichtung, wie er es nennt, holte sich der „Gong“-Chefredakteur Helmut Markwort – als einer der acht Gesellschafter und der drei Gründungsgeschäftsführer maßgeblich am Aufbau des Senders beteiligt – den 32jährigen Deutsch-Amerikaner Mike Haas als Programmchef für den neuen Sender. Sehr zum Unwillen des Nürnberger Telefonbuchverlegers Gunther Oschmann, dem Mike Haas beim Aufbau seiner diversen kommerziellen Hörfunkstationen im Freistaat als Berater zur Seite stand und steht, so bei den „Charivari“-Radios in München, Nürnberg und Regensburg.

Mit Haas als Programmchef gerät die „Antenne Bayern“, vor allem Oschmanns „Charivari“-Sendern und weniger den von Markwort nachgezogenen „Gong“-Privatrados, sie zielen auf ein jüngeres Publikum ab, in die Quere. Der Umstand, daß er auch an der „Antenne“ in bescheidenem Maße beteiligt ist, dürfte für den Telefonbuchverleger wenig tröstlich sein. Denn je mehr für ihn bei der „Antenne“ die Kasse klingelt, um so mehr muß er um Einnahmen bei seinen eigenen Hörfunkstation fürchten.

Klaus Ott

### Empfang von „Antenne Bayern“

UKW-Frequenz in MHz	Senderstandort
89,9	Bad Reichenhall
107,9	Berchtesgaden